

Brandenburg ernährt sich nachhaltig:
regional - gesund - vielfältig - fair!

Der Weg zu einer Ernährungsstrategie des Landes Brandenburg – Konzept der Landesregierung

Inhaltsverzeichnis

1	Wozu dient das ressortübergreifende Konzept für die Erarbeitung einer Strategie?	3
1.1	Was ist der Auftrag?	3
1.2	Was ist Inhalt dieses Konzeptpapiers?	4
1.3	Wie wurde dieses Strategiekonzept erstellt?	4
1.4	Wozu eine Ernährungsstrategie?	5
1.4.1	Ernährungspolitik als Gemeinschaftsaufgabe der Landesregierung	5
1.4.2	Gestaltung des Ernährungssystems in Brandenburg als gesamtgesellschaftliche Aufgabe	5
1.5	Was ist besonders im Ernährungssystem in Brandenburg?	5
2	Welches Leitbild für die Brandenburger Ernährungsstrategie hat die Landesregierung?	7
2.1	Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional – gesund – vielfältig – fair!	7
2.2	Was verstehen wir unter nachhaltiger Ernährung?	8
2.3	Was verstehen wir unter regionaler Versorgung?	9
2.4	Was verstehen wir unter gesunder Ernährung?	9
2.5	Was verstehen wir unter vielfältig?	10
2.6	Was verstehen wir unter fair?	10
3	Wie sehen die Handlungsfelder für die Ernährungsstrategie aus?	12
3.1	Lebensmittel vom Acker auf den Teller – nachhaltig – regional – gesund – vielfältig – fair	13
3.2	Gemeinschaftsverpflegung und Ernährungskultur	14
3.3	Regionale Wertschöpfung	15
3.4	Wertschätzung	16
3.5	Transparenz und Kompetenzentwicklung	17
4	Wie sieht der Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der Ernährungsstrategie in 2022 aus?	20
4.1	Ziele der Beteiligung	20
4.2	Grundlagen der Beteiligung	21
4.2.1	Diskussionsrahmen	21
4.2.2	Teilnehmende	21
4.2.3	Rückbindung der Diskussionsergebnisse mit Politik und Ressorts	22
4.2.4	Verknüpfung zu weiteren Prozessen	22
4.3	Vorschlag für den Prozess in 2022	22
4.3.1	Skizzierung des Prozesses	22
4.3.2	Begleitung durch den Ernährungsrat	23
4.4	Ausblick auf die Umsetzung der Ernährungsstrategie ab 2023	23
5	Kontaktdaten	25

1 Wozu dient das ressortübergreifende Konzept für die Erarbeitung einer Strategie?

1.1 Was ist der Auftrag?

Die Absicht zur Erstellung einer Ernährungsstrategie wurde 2019 im Koalitionsvertrag der drei Regierungsparteien festgehalten: „Die Koalition will in Abstimmung mit dem Ernährungsrat Brandenburg eine Ernährungsstrategie in der Region erarbeiten.“ (Zusammenhalt, Nachhaltigkeit, Sicherheit. Gemeinsamer Koalitionsvertrag von SPD Brandenburg, CDU Brandenburg, Bündnis'90 / Die Grünen Brandenburg; 2019 Z. 3686 f).

Mit Landtagsbeschluss vom 27. August 2021 (Drs. 7/4059) wurde die Landesregierung

„... aufgefordert, unter der Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit weiteren fachlich betroffenen Ressorts der Landesregierung und dem Brandenburger Ernährungsrat sowie unter Beteiligung weiterer relevanter gesellschaftlicher Kräfte den Prozess zur Erarbeitung einer Ernährungsstrategie im Rahmen der jeweils zur Verfügung stehenden Personalstellen und Haushaltsmittel voranzutreiben.

Für die inhaltliche Ausgestaltung einer Ernährungsstrategie sind dabei unter anderem folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- *Ernährungsbildung in all ihren Facetten*
- *Wertschöpfungsketten und Vermarktung*
- *regionale Versorgungs- und Verarbeitungsstrukturen*
- *Selbstversorgungsgrad mit regionalen Produkten*
- *umwelt- und klimaschützende Produktion*
- *Aspekte des Tierschutzes*
- *Potenziale der Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen im Land Brandenburg*
- *die Versorgung in Gemeinschaftseinrichtungen*
- *Unterstützung und Weiterführung von kommunalen und regionalen Strukturen, zum Beispiel durch Gründung von weiteren regionalen Ernährungsräten*
- *Ausbau und Weiterentwicklung bestehender Beratungs- und Vernetzungsstrukturen wie der Vernetzungsstellen für Kita- und Schulverpflegung und Seniorenernährung*

Bei künftigen Gesetzgebungsvorhaben ist darauf hinzuwirken, dass die hohe Bedeutung einer gesunden, ausgewogenen und nachhaltigen Essensversorgung in der Gemeinschaftsverpflegung berücksichtigt und die Einhaltung aktueller DGE-Standards in alle Verpflegungssysteme aufgenommen wird.“

Dieses Papier stellt den Arbeitsplan für die nächsten Arbeitsschritte und die Entscheidungen über die Beteiligungsgremien an der Ernährungsstrategie dar. Das Dokument enthält sowohl die Grundlage für die inhaltliche Diskussion mit den Akteurinnen und Akteuren als auch einen Vorschlag, wie der Prozess der Erarbeitung der Ernährungsstrategie in 2022 erfolgen kann.

1.2 Was ist Inhalt dieses Konzeptpapiers?

Mit dem vorliegenden Konzept werden die inhaltliche Ausrichtung der Ernährungsstrategie sowie die Strukturen für die Erarbeitung aufgezeigt.

Das in diesem Dokument beschriebene langfristige Leitbild soll mit der Beschreibung von gewünschten Zielzuständen den Rahmen für die zu erarbeitende Ernährungsstrategie bilden. Die Ernährungsstrategie selbst umfasst Handlungsfelder, operative Ziele und Maßnahmen, mit denen das Leitbild erreicht werden soll. Dabei soll die Strategie sowohl Ziele und Maßnahmen, die die Landesregierung direkt durch Maßnahmen umsetzen kann, als auch Ziele und Maßnahmen, die nur von Akteurinnen und Akteuren¹ bzw. nur gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren umgesetzt werden können, enthalten.

Neben dem Leitbild wurden im Rahmen des Konzeptionierungsprozesses bereits Handlungsfelder für die künftige Strategie erarbeitet. Ziel ist, einen aus Sicht der Landesregierung sinnvollen, fachlichen Diskussionsrahmen zu bieten, in dem sich sowohl Ziele und Maßnahmen der Landesregierung, als auch der beteiligten Akteurinnen und Akteure wiederfinden können. Zur Beteiligung der Akteurinnen und Akteure bei der Erarbeitung und Umsetzung der Ernährungsstrategie siehe Kapitel 1.4

Das Papier stellt somit sowohl den Wunsch als auch die Aufforderung der Landesregierung an die Akteurinnen und Akteure im Land Brandenburg dar, sich aktiv in den Prozess einzubringen und gemeinsam mit der Landesregierung an der Erarbeitung der Ernährungsstrategie des Landes Brandenburg mitzuwirken.

1.3 Wie wurde dieses Strategiekonzept erstellt?

Dieses Strategiekonzept wurde von fachlich betroffenen Ressorts der Landesregierung unter Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg erstellt. Im Mittelpunkt stand die Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses innerhalb der Landesregierung und mit dem Ernährungsrat Brandenburg über ein gemeinsames Leitbild, die Funktion der noch zu erarbeitenden Ernährungsstrategie und das Verfahren der Erarbeitung der Ernährungsstrategie.

In einem Workshop-Prozess wurden zentrale Ziele diskutiert und formuliert, vom externen Dienstleister ausgearbeitet und jeweils nach Rücksprache überarbeitet. So entstanden in gemeinsamen Workshops die Ideen für das Leitbild und die Handlungsfelder einer Brandenburger Ernährungsstrategie. Auch die Beschreibung des Prozesses der Einbindung der Akteurinnen und Akteure in 2022 wurde so entwickelt. Dabei erhielten die Ressorts auch Anregungen und Hinweise durch die Einbindung des Brandenburger Ernährungsrates, der auch die Ergebnisse seines Beteiligungsprozesses in 2020 darstellte. Zudem nahm die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung des Landes Berlin, die die Erfahrungen aus ihrem Prozess der Erstellung und Umsetzung der Berliner Ernährungsstrategie einbrachte, an der Erstellung des Strategiekonzeptes teil. Dieses Strategiekonzept wurde neben den Workshops auch innerhalb der Ressorts diskutiert und nach dem vierten Workshop finalisiert.

¹ Mit Akteurinnen und Akteuren im Sinne von Stakeholdern sind in diesem Dokument Personen, Unternehmen und Organisationen gemeint, die im Rahmen der Wertschöpfungskette aktiv sind oder sich als ernährungspolitische Organisationen, als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren oder als Personen aus dem Bildungsbereich im Themenfeld Ernährung engagieren. Dies kann sowohl auf lokaler, regionaler aber auch landes- oder bundesweiter Ebene erfolgen. Damit sind neben Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft auch beispielsweise Bildungseinrichtungen, das Gesundheitswesen, Träger der Gemeinschaftsverpflegung, Gewerkschaften und kommunale Akteurinnen und Akteure gemeint.

1.4 Wozu eine Ernährungsstrategie?

1.4.1 Ernährungspolitik als Gemeinschaftsaufgabe der Landesregierung

Die zu erarbeitende Ernährungsstrategie stellt den strategischen politischen Handlungsrahmen für eine Ernährungspolitik des Landes Brandenburg dar.

Die Ernährungsstrategie soll die verschiedenen Strategien, Programme und Aktivitäten der Landesregierung zur Ernährungspolitik übergreifend unter einem gemeinsamen Leitbild verbinden. Sie stellt die Leitplanken für die zukünftige Arbeit der Landesregierung dar und koordiniert die Aktivitäten der Ressorts der Landesregierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die Strategie schärft innerhalb der Landesregierung das Bewusstsein für das Thema Ernährung als Querschnittsthema, das ressortübergreifendes Handeln erfordert. Die Landesregierung bekennt sich in diesem Zusammenhang zu einem nachhaltigen, regionalen, gesunden, vielfältigen und fairen Ernährungssystem und will im Umsetzungsprozess eine Vorbildfunktion einnehmen.

Die Ernährungsstrategie ist eine Strategie der Landesregierung. Ohne die internationalen und europäischen ernährungspolitischen Rahmenbedingungen aus den Augen zu verlieren, liegt der Fokus der Ernährungsstrategie auf dem Land Brandenburg und den Themen, die mit den Gestaltungsmöglichkeiten des Landes bzw. innerhalb des Landes beeinflusst werden können.

1.4.2 Gestaltung des Ernährungssystems in Brandenburg als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Bei der Erstellung sollen auch weitere Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft eingebunden werden, um die Ideen dieses Konzeptes zu einer Strategie mit realistischen, umsetzbaren Zielen und Maßnahmen zu entwickeln.

Die Landesregierung ist sich darüber im Klaren, dass die Ziele einer Ernährungsstrategie nur verwirklicht werden können, wenn diese auf breiter Basis anerkannt werden. Die Landesregierung möchte deshalb mit der Ernährungsstrategie einen Rahmen dafür schaffen, um alle Kräfte im Land dafür zu gewinnen und zu aktivieren, mit ihren Möglichkeiten zu einem nachhaltigen Ernährungssystem beizutragen. Bei der Umsetzung agieren Landesregierung und Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft gemeinsam und entwickeln ernährungspolitische Fragestellungen und Ziele weiter. Die Akteurinnen und Akteure der Wertschöpfung sollen aktiv den Prozess der Schaffung eines nachhaltigen Ernährungssystems mitgestalten.

1.5 Was ist besonders im Ernährungssystem in Brandenburg?

Brandenburg ist ein landwirtschaftlich geprägtes Flächenland. Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg mit über sechs Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern stellt besondere Anforderungen an das Miteinander der urbanen Metropole und den überwiegend ländlichen Räumen in Brandenburg. Die Hauptstadtregion bietet der Ernährungswirtschaft sehr gute Bedingungen. Zum einen sichert die Nähe zum Anbau den Produzenten Qualität und Frische. Zum anderen ist Berlin-Brandenburg mit mehr als sechs Millionen Verbraucherinnen und Verbrauchern ein idealer Markt und ein ideales Testgebiet für innovative Produktions- und Absatzformen.

Brandenburg besitzt bei einer Gesamtfläche von rund 2,95 Millionen Hektar ca. 1.310.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. In der brandenburgischen Landwirtschaft gab es 2020 etwa 5.400 Betriebe. Die durchschnittliche Betriebsfläche ist mit 242 Hektar im deutschlandweiten Vergleich sehr groß. Große Betriebe mit über 500 Hektar bewirtschaften ca. 70 % der landwirtschaftlichen Flächen.

Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional – gesund – vielfältig – fair!

Dabei befindet sich Zweidrittel der Flächen nicht im Besitz der Betriebe, sondern werden gepachtet. Der Kaufwert je ha Gesamtfläche hat sich seit 2005 verfünffacht, die Pachtpreise in der Zeit verdoppelt.

Brandenburg ist eines der führenden Bundesländer beim ökologischen Landbau. 2020 wurden 818 erzeugende Öko-Betriebe im Land angemeldet. Damit wirtschaften 15,1 Prozent der Agrarbetriebe im Land ökologisch. Etwa 174.000 Hektar sind nach der EU-Ökoverordnung angemeldet. Das entspricht 10,9 Prozent der Ökofläche der Bundesrepublik.

Die Brandenburger Agrar- und Ernährungswirtschaft ist seit Jahren der wichtigste Wirtschaftszweig im Land Brandenburg. Wie auch bundesweit weist die Ernährungswirtschaft im Land neben einigen Großbetrieben eine Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen auf. Eine besondere Situation ergibt sich dadurch, dass in der Nach-Wendezeit viele Wertschöpfungsstrukturen abgebaut wurden.

Spreewälder Gurken, Beelitzer Spargel, Werderaner Ketchup, Prignitzer Cornflakes, Eberswalder Würstchen, Neuzeller Schwarzbier, Peitzer Karpfen, Obst, Gemüse und Wein aus Werder und anderes mehr gehören zu den kulinarischen Botschaftern Brandenburgs und prägen auch das Image des Landes.

Qualitätsverbesserungen in der Gemeinschaftsverpflegung werden durch die Vernetzungsstellen für Kita- und Schulverpflegung und für Seniorenernährung in Brandenburg vorangetrieben.

Brandenburg verfügt über zahlreiche Forschungs- und Hochschuleinrichtungen im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft, deren Ruf und Kompetenz weit über die Landesgrenzen von Brandenburg hinausstrahlen. Eine weitere Besonderheit sind die regionalen Ernährungsräte in vier Regionen und der koordinierende landesweit agierende Ernährungsrat Brandenburg.

(Quellen: Agrarbericht MLUK, Statistisches Bundesamt)

2 Welches Leitbild für die Brandenburger Ernährungsstrategie hat die Landesregierung?

Mit der folgenden Beschreibung des Leitbildes und der Handlungsfelder in Kapitel 3 setzt die Landesregierung den Rahmen für die Diskussion mit den Akteurinnen und Akteuren in Brandenburg.

Im Leitbild und den Handlungsfeldern werden der gewünschte Zielzustand für ein künftiges Brandenburger Ernährungssystem beschrieben.

In 2022 wird die Landesregierung gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren strategische Ziele formulieren, bereits bestehende oder geplante Maßnahmen der Landesregierung oder der Akteurinnen und Akteure in dem jeweiligen Themenfeld im Hinblick auf die Zielsetzung betrachten und bei erkanntem Handlungsbedarf weitere Maßnahmenvorschläge zur späteren Umsetzung entwickeln.

2.1 Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional – gesund – vielfältig – fair!



Die Landesregierung betrachtet Ernährungspolitik als Querschnittsthema, das alle Dimensionen von Nachhaltigkeit zu vereinen hat, um unbeabsichtigte Folgen zu vermeiden. Hierfür arbeitet sie ressortübergreifend. Auch wenn die Begriffe „regional“, „gesund“, „vielfältig“ und „fair“ unter „nachhaltig“ zusammengefasst werden können, sind das vier Aspekte, die der Landesregierung durch das Aufgreifen in dem Leitbild besonders wichtig sind.

Leitbild für die Brandenburgische Ernährungsstrategie

Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional – gesund – vielfältig – fair!

Dabei verfolgt die Landesregierung folgende Leitsätze

- **Nachhaltige Ernährung:**
Die Landesregierung trägt dazu bei, dass sich die Bevölkerung nachhaltig, insbesondere regional, gesund, vielfältig und fair ernähren kann. Dazu schafft sie zusammen mit den Akteurinnen und Akteuren orientierungsgebende Handlungsbedingungen, damit die Brandenburgerinnen und Brandenburger kompetente Ernährungsentscheidungen treffen können.
- **Nachhaltige Lebensmittel:**
Die Landesregierung möchte die Erzeugenden, Verarbeitenden und den Handel gewinnen, die Brandenburgerinnen und Brandenburger mit gesundheitsförderlichen, sicheren, nachhaltigen und regional sowie saisonal und damit klimaschonend produzierten Nahrungsmitteln zu versorgen.

- **Fair zu unserer Umwelt und den künftigen Generationen:**
Die Landesregierung engagiert sich dafür, dass die Akteurinnen und Akteure entlang der Lebensmittelwertschöpfung Umwelt, Ökosysteme und Klima schützen und das Tierwohl gewährleisten. Dies trägt zu einem gesunden Leben derzeitiger und zukünftiger Generationen und zum dauerhaften Erhalt der natürlichen Ressourcen bei.
- **Mitwirkung der Akteurinnen und Akteure**
Akteurinnen und Akteure entlang der gesamten Wertschöpfung engagieren sich in Strukturen zur Umsetzung der Ernährungsstrategie in Brandenburg.
- **Wertschätzung der Akteurinnen und Akteure**
Die Landesregierung schafft mit der Ernährungsstrategie einen Rahmen, um die Wertschätzung in Brandenburg für die Arbeit der regionalen und globalen Erzeugenden, Verarbeitenden, Mitarbeitenden des Handels und der Arbeitskräfte zu erhöhen. Den Mitarbeitenden soll dauerhaft ein Auskommen mit dem Einkommen ermöglicht werden.

Und dies soll in einem **fairen Umgang** miteinander erfolgen. Fair im Sinne von gerecht im Verhalten gegenüber anderen. Dies spiegelt somit die Werthaltung wider, wie die Landesregierung mit den vielen Akteurinnen und Akteuren, der Umwelt, den Tieren, den künftigen Generationen und mit den Erzeugenden in anderen Ländern umgehen möchte.

2.2 Was verstehen wir unter nachhaltiger Ernährung?

Als Ziele einer nachhaltigen Ernährung im Sinne der Ernährungsstrategie Brandenburg versteht die Landesregierung in Anlehnung an die Definition der Welternährungsorganisation:

“[...] Ernährungsmuster, die alle Dimensionen der Gesundheit und des Wohlbefindens des oder der Einzelnen fördern; geringe Umweltbelastung und -auswirkungen haben; zugänglich, erschwinglich, sicher, gerecht und kulturell akzeptabel sind. Die Ziele einer nachhaltigen gesunden Ernährung bestehen darin, ein optimales Wachstum und eine optimale Entwicklung aller Menschen zu erreichen und die Funktionsweise sowie das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden gegenwärtiger und zukünftiger Generationen in allen Lebensphasen zu unterstützen; sowie dazu beizutragen, alle Formen von Mangelernährung (d. h. Unterernährung, Mikronährstoffmangel, Übergewicht und Fettleibigkeit) zu verhindern; das Risiko ernährungsbedingter nichtübertragbarer Krankheiten zu reduzieren; und die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Gesundheit des Planeten zu unterstützen. Eine nachhaltige gesunde Ernährung muss alle Dimensionen der Nachhaltigkeit vereinen, um unbeabsichtigte Folgen zu vermeiden.”²

² "Aims of sustainable healthy diets: Sustainable Healthy Diets are dietary patterns that promote all dimensions of individuals' health and wellbeing; have low environmental pressure and impact; are accessible, affordable, safe and equitable; and are culturally acceptable. The aims of Sustainable Healthy Diets are to achieve optimal growth and development of all individuals and support functioning and physical, mental, and social wellbeing at all life stages for present and future generations; contribute to preventing all forms of malnutrition (i.e. undernutrition, micronutrient deficiency, overweight and obesity); reduce the risk of diet-related NCDs; and support the preservation of biodiversity and planetary health. Sustainable healthy diets must combine all the dimensions of sustainability to avoid unintended consequences." Quelle: Food and Agriculture Organization of the United Nations; World Health Organization (2019). Sustainable Healthy Diets. Guiding principles. 9789241516648 Rome. <http://www.fao.org/3/ca6640en/ca6640en.pdf> S.9

2.3 Was verstehen wir unter regionaler Versorgung?

Es gibt verschiedene Ansätze, was unter Regionalisierung verstanden werden kann. Gemeinsam ist allen Ansätzen, dass es um die Initiierung, Verstetigung und den Ausbau regionaler Wertschöpfung geht. Damit erhofft sich die Landesregierung positive Effekte für die Umwelt (z.B. durch kürzere Transportwege), für die Region (Wertschöpfung vor Ort) und die Resilienz (Ernährungssicherheit in Krisensituationen).

Regionale Versorgungsstrukturen können einen Teil des derzeitigen Lebensmittelsortiments bereitstellen. Daneben bedarf es überregionaler und auch globaler Strukturen. Regionalität bedeutet nicht, dass diese Strukturen an Kreis- oder Landes- bzw. Staatsgrenzen haltmachen müssen. Somit können in Grenzregionen auch Produkte aus angrenzenden Bundesländern bzw. dem Nachbarstaat Polen regionale Produkte sein.

Die Landesregierung möchte den Aufbau regionalspezifischer Wertschöpfungsketten unterstützen (siehe auch Koalitionsvertrag, Ökoaktionsplan Brandenburg 2021). Sie erhofft sich mit der Stärkung der regionalen Versorgung eine Erhöhung des Anteils regionaler und insbesondere regional-saisonaler Produkte und die damit verbundenen positiven Effekte für die Umwelt, Region und Resilienz.

2.4 Was verstehen wir unter gesunder Ernährung?

Wurde früher Gesundheit häufig mit der Abwesenheit von Krankheit definiert, geht die Definition der Weltgesundheitsorganisation sehr viel weiter:

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“³

Auch die Weltgesundheits- und die Welternährungsorganisation betonen bei ihren Zielen für eine nachhaltige gesunde Ernährung (2019⁴) das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. benutzt den Begriff vollwertige Ernährung und betont, dass Ernährung auch Wachstum, Entwicklung und Leistungsfähigkeit fördern bzw. erhalten kann.⁵ Unter nachhaltiger Ernährung berücksichtigt die DGE unter Verwendung der Definition der Weltgesundheits- und der Welternährungsorganisation auch die ökologischen und sozialen Dimensionen von Ernährung, deren Produktion, Handel und Ernährungsstil⁶. Diese Nachhaltigkeitsdimensionen sind auch in die Erarbeitung der aktuellen DGE-Qualitätsstandards eingeflossen.

Aus gesundheitsfördernder Sicht werden veränderte Ernährungsweisen, wie eine stärker pflanzenbasierte Ernährung, gemäß den bedarfs- und bedürfnisorientierten Empfehlungen der DGE-Standards für Gemeinschaftsverpflegung angestrebt.

Dimensionen von Gesundheit⁷

³ „Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“ Aus: Verfassung der Weltgesundheitsorganisation, deutsche Übersetzung <http://www.ad-min.ch/ch/d/sr/i8/0.810.1.de.pdf>

⁴ Siehe Fußnote 2.

⁵ <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/>

⁶ <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/nachhaltige-ernaehrung/>

⁷ Dimensionen der Gesundheit dargestellt in einer unveröffentlichten Kommentierung eines Diskussionspapiers von Dr. Peter von Philipsborn, Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung der Ludwig-Maximilian-Universität München, im Rahmen des [STERN-Projekts „Sozial-ökologische Transformation des Ernährungssystems“](#) im Auftrag des Umweltbundesamtes

In der Wissenschaft werden neben der oben betonten individuellen Dimension von Gesundheit insgesamt vier weitere Dimensionen betrachtet:

- **die ernährungsphysiologisch/-epidemiologische Dimension:** stellt dar, wie sich Ernährung auf individueller Ebene auswirkt,
- **die planetar-gesundheitliche Dimension:** betrachtet, wie sich Ernährung auf lokale und globale Umweltbedingungen auswirkt und diese wiederum auf unsere Gesundheit wirken,
- **die One-Health-Dimension:** behandelt Wechselwirkungen zwischen der Gesundheit von Menschen, Nutz- und Wildtieren,
- **die psychosoziale Dimension:** untersucht die Bedeutung der Ernährung für die psychosoziale Gesundheit⁸

2.5 Was verstehen wir unter vielfältig?

Vielfältig im Sinne dieses Konzepts beinhaltet eine Vielfalt von

- Lebensmittelangeboten: Vielfalt an angebotenen Lebensmitteln für Verbraucherinnen und Verbraucher
- Abwechslungsreichen und wechselnden Lebensmitteln und Gerichten
- Vermarktungsstrukturen: Lebensmitteleinzelhandel, Direktvermarktung, Erzeugergemeinschaften, solidarische Landwirtschaft etc.
- Ernährungsstilen: omnivor, vegetarisch, vegan, flexitarisch, pescetarisch, vollwertig, paleo, makrobiotisch, fruktarisch, rohkost, klimatarisch, ketogen, clean eating, kosher, halal etc.
- Sorten: Sortenvielfalt und Biodiversität, neue und alte Sorten; Sorten, die bisher noch nicht angebaut wurden
- Anbautraditionen: neue und alte Anbauverfahren
- Kulturhintergründen: traditionell, regional, aus anderen Regionen der Welt
- Esskulturen: in Familien, in Gemeinschaften, individuell

Betont werden sollen damit auch die weiter verbleibenden, individuellen Essensentscheidungen was und wie etwas zubereitet und verarbeitet wird und wo, mit wem und in welcher Umgebung gegessen wird. Die Ernährungsstrategie möchte nicht zu einem bestimmten Ernährungsstil, einem Tun oder Unterlassen anhalten, sondern es allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern ermöglichen, sich mit ihren Möglichkeiten aktiv für eine nachhaltige Ernährung zu entscheiden.

2.6 Was verstehen wir unter fair?

Grundkonflikt im Ernährungssystem

Der Landesregierung ist der **zentrale Grundkonflikt im Ernährungssystem** klar, dass ein fairer Umgang mit Umwelt und den künftigen Generationen in der Regel zu höheren Kosten führt, die auf die Erzeugenden und/oder Verbraucherinnen und Verbraucher umgelegt werden. Angemessene Preise für die Erzeugenden und Verarbeitenden könnten Mehrkosten für die Verbraucherinnen und Ver-

Die Dimensionen sollen auch in der nächsten Überarbeitung der DGE-Qualitätskriterien übernommen werden (Renner, B; Arens-Azevedo, U.; Watzl, B.; Richter, M.; Virmani, K.; Linseisen, J. (2021) DGE Positionspapier zur nachhaltigeren Ernährung. In ErnährungsUmschau international (7/2021; S. 144-154) DOI: 10.4455/ eu.2021.030)

⁸ Z.B. Essen als Genuss und Lebensqualität; Emotionsregulation durch Essen; Vermittlung eines Gefühls der Verbundenheit mit einer sozialen Gemeinschaft, einer Tradition bzw. Geschichte, und einer Region; Identitätsstiftung

braucher mit sich bringen. Andererseits können niedrige Preise für die Verbraucherinnen und Verbraucher zulasten von Umwelt, Tieren oder Erzeugenden und Verarbeitenden gehen. Diese drei Bereiche Kosten für die Umwelt, Kosten der Produkte und Kosten für die Produktion bedingen sich gegenseitig und sind wie ein gordischer Knoten miteinander verwoben. Mit dem Begriff „fair“ ist der Anspruch der Landesregierung verbunden, die Wechselbeziehungen in diesem Spannungsfeld gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren zu beleuchten und nach Lösungen zu suchen, wie dieses Spannungsfeld gerecht austariert werden kann.

Begriffsverwendung

Fair im Sinne von gerecht im Verhalten gegenüber anderen spiegelt somit die Werthaltung wider, wie die Landesregierung mit den Akteurinnen und Akteuren, der Umwelt, den Tieren, den künftigen Generationen und mit den Erzeugenden umgehen möchte.

Im WBAE-Bericht⁹, der faire Ernährungsumgebungen als ein zentrales Ziel künftiger, nachhaltiger Ernährungspolitik definiert, wird der Begriff fair mit den sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit assoziiert. Die **Soziale Dimension** umfasst dabei die Schutzperspektive und die Gerechtigkeitsperspektive. Die **Schutzperspektive** hat insbesondere den Schutz von Personen vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Arbeitsbedingungen im Fokus. Dieser Mindestschutz wird in Deutschland beispielsweise über Arbeitssicherheitsstandards abgedeckt. Teilweise offen bleibt die Frage, wie auf die Einhaltung von Mindeststandards in anderen Ländern eingewirkt werden kann.

Die zweite Dimension der sozialen Nachhaltigkeit, die **Gerechtigkeitsperspektive**,

„geht über einen sozialen Mindestschutz hinaus und postuliert weitergehende Ziele, insbesondere die Verringerung sozialer Ungleichheit oder die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeitsperspektive geht über die Befriedigung von Grundbedürfnissen hinaus. Sie knüpft an die für die soziale Dimension nachhaltigerer Ernährung besonders relevanten SDGs 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ und 10 „Weniger Ungleichheit“ an (vgl. Kap. 2.4). In der öffentlichen Diskussion werden Forderungen nach einer Verringerung sozialer Ungleichheit mit dem Begriff der „Fairness“ verknüpft, z. B. in der Forderung nach einem „fairen Handel“. Bezüglich der Gerechtigkeitsperspektive stellt sich die Frage, welche weitergehenden Ziele für den Konsum von Nahrungsmitteln relevant sind und wie Konsumentinnen und Konsumenten durch ihre Kaufentscheidung dazu beitragen können, dass solche Ziele, wie etwa der Abbau sozialer Ungleichheit, erreicht werden können.“¹⁰

Diese beiden sozialen Dimensionen lassen sich auch in sechs zentralen Kriterienkatalogen zu Nachhaltigkeitsbewertungen im Ernährungssystem¹¹ wiederfinden.

⁹ WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung. Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten. Berlin

¹⁰ WBAE Gutachten 2020 S. 117

¹¹ Ebd. S. 121f

3 Wie sehen die Handlungsfelder für die Ernährungsstrategie aus?

Für die Ernährungsstrategie sieht die Landesregierung fünf zentrale Handlungsfelder. Diese Handlungsfelder sind:

- Lebensmittel vom Acker auf den Teller – nachhaltig – regional – gesund – vielfältig – fair
- Gemeinschaftsverpflegung und Ernährungskultur
- Regionale Wertschöpfung
- Wertschätzung
- Transparenz und Kompetenzentwicklung

Die Handlungsfelder umfassen thematisch zusammengehörende Zielzustände, die die Landesregierung gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren erreichen wollen. Dazu wird die Landesregierung gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren in 2022 strategische Ziele formulieren, bereits bestehende oder geplante Maßnahmen der Landesregierung oder der Akteurinnen und Akteure in dem jeweiligen Themenfeld im Hinblick auf die Zielsetzung betrachten und bei erkanntem Handlungsbedarf weitere Maßnahmenvorschläge zur späteren Umsetzung entwickeln.

Innerhalb der fünf Handlungsfelder werden wichtige Themen und Zielzustände aus Sicht der Landesregierung formuliert.



3.1 Lebensmittel vom Acker auf den Teller – nachhaltig – regional – gesund – vielfältig – fair

Das Handlungsfeld beinhaltet konkurrierende Zielstellungen einer nachhaltigen, regionalen, gesunden, vielfältigen und fairen Lebensmittelproduktion. Die vier zentralen Säulen **Gesundheit** (gesunde Lebensmittel), **Soziales** (faire Preise für Konsumierende), **Ökologie** (umwelt-, klima- und tierverträgliche Produkte und Produktion) und **Ökonomie** (faire Preise für Erzeugende, Verarbeitende und Arbeitskräfte), stehen in direkter Verbindung zueinander und konkurrieren um vorhandene Ressourcen.

Instrumente, die diesen Zielkonflikt entschärfen können, wie beispielsweise andere Umsatzsteuersätze oder die Einpreisung von Umwelt- und Gesundheitskosten in die Lebensmittelpreise, liegen nicht in der Zuständigkeit der Landesregierung Brandenburg. Dennoch soll dieser herausfordernde Zielkonflikt gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren beleuchtet werden, um die Handlungsmöglichkeiten auszuloten, damit allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern nachhaltig, regional, gesund, vielfältig und fair produzierte Lebensmittel zur Verfügung stehen.

Schutz von Umwelt, Klima und Tieren entlang der Wertschöpfungskette

Bei der Herstellung, Verarbeitung und dem Handel unserer Lebensmittel werden unter Beachtung der gesetzlichen Mindeststandards Umwelt, Ressourcen und Klima geschützt und das Tierwohl gewährleistet. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher wünschen sich höhere Standards in der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung, fragen diese im Handel nach und kaufen verstärkt solche Produkte.

Wie umfassend dieses Ziel ist, erläutern wir am Beispiel der Lebensmittelverpackungen: Entlang der Wertschöpfung sollen Lebensmittelverpackungsabfälle reduziert werden. Ziele sind, nur notwendige Verpackungen zu nutzen, bei unvermeidbaren Verpackungen durch differenzierte Verpackungsgrößen das Aufkommen an nicht verwendeten Lebensmittelresten zu reduzieren, die Möglichkeiten für unverpackte Lebensmittel auszuloten und zu nutzen und notwendige Verpackungen möglichst aus kompostierbaren oder recycelbaren Materialien herzustellen.

Faire Preise für Erzeugende, Verarbeitende und Arbeitskräfte

Erstrebenswertes Ziel ist eine faire Entlohnung, die den Arbeitnehmenden ein Auskommen mit dem Einkommen und den Unternehmen ökonomische Tragfähigkeit gewährleistet.

Mittels veränderter Handelsbeziehungen sichern die Akteurinnen und Akteure der Wertschöpfungskette durch die Preisgestaltung die ökonomische Tragfähigkeit vorgelagerter Wertschöpfungsstufen; Kosten und Aufwand von Unternehmen durch die nachgelagerten Wertschöpfungsketten werden gedeckt.

Soziale Produktionsbedingungen – nicht nur in Brandenburg

Ziel ist die Einhaltung gesetzlich festgeschriebener sozialer Produktions- und Arbeitsschutzbedingungen in Brandenburg. Dies sichert auch Fachkräfte im Lebensmittelsektor. Handelsunternehmen sowie Groß- und Endverbraucherinnen / -verbraucher sind sensibilisiert für die globalen Zusammenhänge der Nahrungsmittelproduktion und faire, soziale Arbeitsbedingungen in Brandenburg und in anderen

Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional – gesund – vielfältig – fair!

Teilen der Welt. Sie legen hierauf Wert bei ihrer Kaufentscheidung. Die öffentliche Beschaffung berücksichtigt künftig weitere soziale und umweltbezogene Kriterien bei der nachhaltigen Beschaffung. Die Landesregierung möchte auch insoweit eine Vorbildwirkung einnehmen.

Brandenburg sorgt weiterhin für sichere Lebensmittel

Kontrollen der Lebensmittelüberwachung sorgen für die Sicherheit der Lebensmittel, um die Gesundheit der Brandenburgerinnen und Brandenburger zu schützen.

3.2 Gemeinschaftsverpflegung und Ernährungskultur

Die Landesregierung sieht in der Gemeinschaftsverpflegung einen zentralen Hebel für die Ernährungsstrategie. Über die Gemeinschaftsverpflegung lassen sich viele Ziele für die Ernährungsstrategie wie beispielsweise höhere Anteile an regionaler und Bio-Ernährung, kulturelle Veränderungen aber auch Bildungsansätze umsetzen.

Brandenburg is(s)t vorbildlich

Die Landesregierung will Vorbild bei der Etablierung einer nachhaltigen Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung sein und kommt der Vorbildfunktion nach, indem sich beispielsweise künftig alle Kantinen in Landeseinrichtungen an einer nachhaltigen, regionalen, gesundheitsförderlichen, vielfältigen und fairen Ernährung orientieren. Dieser Anspruch spiegelt sich in den Kriterien öffentlicher Ausschreibungen wider. Fair gehandelte und nachhaltig hergestellte Produkte sollen in das Angebot integriert werden.

In der Gemeinschaftsverpflegung von Bildungs-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie Firmen- und öffentlichen Kantinen werden stärker nachhaltige, regionale, gesundheitsförderliche, vielfältige und faire Lebensmittel verwendet.

Aus gesundheitsfördernder Sicht werden veränderte Ernährungsweisen, wie eine stärker pflanzenbasierte Ernährung, gemäß den bedarfs- und bedürfnisorientierten Empfehlungen der DGE-Standards¹² für die Gemeinschaftsverpflegung angestrebt. Die Gemeinschaftsverpflegung kann durch internationale Rezepte bereichert werden. Diese sollten Eingang in die Angebote in o.g. Einrichtungen finden.

Gute Gemeinschaftsverpflegung für alle

Die Landesregierung möchte, dass sich insbesondere Kinder und Jugendliche eine nachhaltige, regional erzeugte, gesundheitsförderliche, vielfältige und faire Ernährung in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung leisten können. Die Landesregierung begrüßt, wenn dies auch in anderen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung umgesetzt wird.

Genussvoll essen – Ernährungskultur

¹² Die DGE hat mit den DGE Standards Kriterien für eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung in Gemeinschaftseinrichtungen veröffentlicht. Die Standards differenzieren dabei zwischen Kita, Schule, Betrieben, Kliniken, „Essen auf Rädern“ und Senioreneinrichtungen. Näheres unter <https://www.dge.de/gv/dge-qualitaetsstandards/?L=0>

Soziokulturelle Aspekte spielen eine wichtige Rolle bei der Ernährung. Sie haben Einfluss auf Ernährungsgewohnheiten, die Qualität von Ernährung und den sorgfältigen Umgang mit Lebensmitteln. Ziel der Ernährungsstrategie ist es auch, dass Essen wieder dem Genuss dient, Gemeinschaft fördert und die Lebensfreude steigert.

Mit Verantwortlichen der Gemeinschaftsverpflegung in Bildungs-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie Unternehmens- und öffentlichen Kantinen werden kulturelle Aspekte in Bezug auf eine gesundheitsförderliche Ernährung erörtert und der Transfer guter Beispiele unterstützt.

3.3 Regionale Wertschöpfung

Regionale Wertschöpfung (Wertschöpfungsketten, Wertschöpfungskreisläufe, Wertschöpfungsräume) ist grundlegend für ein nachhaltiges Ernährungssystem. Ziele der regionalen Wertschöpfung sind, dass kurze Lieferwege weniger Umweltbelastungen verursachen und die lokale Verfügbarkeit regionaler Lebensmittelprodukte erhöht wird, beispielsweise durch Verkauf in Dorfläden, anderen lokalen Verkaufsstellen oder in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung der Region. Dies beinhaltet, unter Beachtung der europarechtlichen Rahmenbedingungen, auch den bevorzugten Bezug von Lebensmitteln, die in der Region angebaut werden.

Im Ökoaktionsplan des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg sind schon zahlreiche Ziele und Maßnahmen für den Biosektor genannt. Hieran anknüpfend wird regionale Wertschöpfung in der Ernährungsstrategie für den gesamten – auch den nicht ökologisch produzierenden – Lebensmittelbereich betrachtet.

Im Strategischen Gesamtrahmen Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist das Ziel formuliert, „die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Ernährungswirtschaft zu stärken und gemeinsame Projekte zu entwickeln, die einen Beitrag dazu leisten können, die Marktbeziehungen in der Ernährungswirtschaft zwischen Berlin und Brandenburg auszubauen.“ Um diesem Ziel Rechnung zu tragen, wird die zuständige Senatsverwaltung des Landes Berlin in die Erarbeitung der Ernährungsstrategie in diesem Handlungsfeld einbezogen.

Regionale Wertschöpfung bedarf eines ausreichenden, vielfältigen Angebots und einer verlässlichen Nachfrage. Grundlegende Voraussetzung für ein ausreichendes Angebot an regional produzierten und verarbeiteten Lebensmitteln ist, dass den Unternehmen hierfür ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Regionale Wertschöpfung stärken

Die Einrichtung von regionalen, möglichst geschlossenen Wertschöpfungsketten ist insbesondere ein wichtiges Ziel für landwirtschaftliche Betriebe und Verarbeitungsbetriebe, um wirtschaftlich in der eigenen Region erfolgreich zu sein. Die Landesregierung will gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren der Wertschöpfungskette Anreize schaffen, damit Produkte gemeinsam regional produziert, verarbeitet und vermarktet werden.

Wertschöpfungssysteme werden – auch unter Berücksichtigung von strategischen Allianzen – innovativ weiterentwickelt. Dabei spielen auch Systeme eine Rolle, die ehrenamtliches Engagement mit unternehmerischem Handeln verbinden, wie dies als Bestandteil in den Geschäftskonzepten von Betreiberinnen und Betreiber sozialer Unternehmen vorkommt.

Brandenburgerinnen und Brandenburger versorgen sich regional, saisonal und ökologisch nachhaltig

Die Landesregierung unterstützt Bestrebungen der Akteurinnen und Akteure aus der Wertschöpfungskette, einen besseren Zugang und ein sich vergrößerndes und vielfältigeres Angebot an regionalen und saisonalen Produkten aus Brandenburg zu schaffen. Möglichkeiten hierzu eröffnet die Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg sowie – für den Biosektor – der Ökoaktionsplan.

Die Landesregierung möchte gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren die Bevölkerung dazu motivieren, die vielfältigen regionalen Produkte auf dem Wochenmarkt, im Lebensmitteleinzelhandel oder über regionale Versorgungsstrukturen zu erwerben. Durch förderliche Ernährungsumgebungen¹³ kann das Ernährungs- und Einkaufsverhalten positiv im Sinne einer nachhaltigen, regionalen, gesundheitsförderlichen, vielfältigen und fairen Ernährung unterstützt werden. Über neue Kooperationsformen in der Landwirtschaft haben Konsumierende die Möglichkeit zu Miterzeugenden (Prosumer) zu werden.

Fachkräftesicherung

Fachkräftesicherung ist eine der größten Herausforderungen mit der sich Betriebe in Brandenburg konfrontiert sehen. Hier setzt neben der Fach- und Arbeitskräftestrategie des Landes auch die Ernährungsstrategie an, um Akteurinnen und Akteure zu unterstützen. Die (Förder-) Ansätze zum Bilden, Halten und Gewinnen von Fach- und Arbeitskräften, die in der sich gerade in Überarbeitung befindlichen Arbeits- und Fachkräftestrategie enthalten sind, stehen auch den Akteurinnen und Akteuren der Ernährungswirtschaft in Brandenburg zur Verfügung. Die Landesregierung macht zudem Ausbildungsberufe und Studiengänge in der Land- und Ernährungswirtschaft sichtbar. Die Industrie- und Handels- sowie die Handwerkskammern stellen die Qualität der Ausbildung sicher und unterstützen bei Gewinnung und Sicherung von Fachkräften.

3.4 Wertschätzung

Als eine der großen Veränderungen im Ernährungssystem wird eine neue Kultur der Wertschätzung gegenüber den Produkten und den global und lokal Erzeugenden angestrebt. Dies setzt die Kenntnis von den Bedingungen für die Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln und dem hiermit verbundenen Aufwand voraus.

Brandenburgerinnen und Brandenburger schätzen ihre Lebensmittel und die Akteurinnen und Akteure

Ziel von Maßnahmen der Landesregierung gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren ist, dass Brandenburgerinnen und Brandenburger von Kindheit an ihre Lebensmittel wertschätzen, sorgsam mit ihnen umgehen und sie zu gesunden Mahlzeiten verarbeiten. Dabei wissen sie auch zu schätzen,

¹³ Ernährungsumgebung bestimmt unser Ernährungs- und Einkaufsverhalten überwiegend unbewusst. Beispiele dafür sind mehr gesundheitsfördernde, sozial-, umwelt- und tierwohlverträgliche Wahlmöglichkeiten, Produktkennzeichnung, DGE-Standards in der Gemeinschaftsverpflegung, beitragsfreie / -reduzierte Kita- und Schulverpflegung aber auch Formen und Mengen der Darreichung, der Präsentation bei Kauf und Verzehr. Hintergrund ist, dass Wissen und Informationen oft nicht ausreichen, um Verhaltensänderungen auszulösen. Insofern stellen förderliche Ernährungsumgebungen eine Alternative zu Ver- und Geboten dar, weil sie den Einkauf regionaler Lebensmittel erleichtern, aber nicht vorgeben.

welche Arbeit in der Landwirtschaft und allen weiteren Phasen der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung sowie des Lebensmittelhandels von allen daran beteiligten Personen geleistet worden ist.

Reduktion der Lebensmittelverschwendung

Derzeit werden entlang der Wertschöpfungskette ein Drittel¹⁴ aller Lebensmittel aus unterschiedlichen Gründen verschwendet. Die Landesregierung bekennt sich zu dem Nachhaltigkeitsziel, die Lebensmittelverschwendung bis zum Jahr 2030 um die Hälfte zu reduzieren (SDG 12.3) und möchte mit der Ernährungsstrategie alle Akteure dafür gewinnen, dieses Ziel aktiv zu verfolgen.

3.5 Transparenz und Kompetenzentwicklung

Das Konsumverhalten wird durch Transparenz auf der Angebotsseite und die Kompetenzentwicklung der Konsumierenden und der Akteurinnen und Akteuren im Ernährungssystem beeinflusst und durch Wissenschaft und Forschung weiterentwickelt.

Transparenz über verbraucherrelevante Eigenschaften eines Lebensmittels

Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher legen Wert darauf, sich gesundheitsförderlich, umweltneutral und fair zu ernähren. Transparenz über den Wert von Lebensmitteln für eine gesundheitsförderliche, ökologisch und sozial nachhaltige Ernährung auf der Angebotsseite und die Kompetenz auf der Nachfrageseite, mit klaren, verständlichen Angaben etwas anzufangen, sind kommunizierende Röhren.

Bewusste Konsumententscheidungen erfordern kurze, leicht erfassbare, verständliche und vergleichbare Angaben über die (individuell) wesentlichen Entscheidungskriterien für oder gegen ein Lebensmittel. Werbeversprechen, beispielsweise über die gesundheitsförderliche Wirkung oder die Klimabilanz eines Lebensmittels, dürfen nicht in die Irre führen.

Die Landesregierung möchte gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus Produktion und Handel prüfen, welcher Beitrag geleistet werden, um Verbraucherinnen und Verbrauchern durch transparente Angaben auf der Angebotsseite (individuell) gute Ernährungsentscheidungen zu ermöglichen.

Ernährungsbildung und Ernährungskompetenz

Mündige Konsumierende sind das Ziel der brandenburgischen Ernährungsbildung. Diese will die Landesregierung mit anderen Akteurinnen und Akteuren stärken. Dazu sollen Konsumierende das notwendige Wissen erlangen, um sich nachhaltig, regional, gesund, vielfältig und fair ernähren zu können. Von der Kita über die Schule bis ins Rentenalter erfahren Brandenburgerinnen und Brandenburger mehr über ihr Essen, die Produktion und die Verarbeitung.

Weitere Aufklärung führt zu einem sichereren Umgang der Verbraucherinnen und Verbraucher insbesondere bei den Themen Haltbarkeit und Weitergabe von Lebensmitteln.

¹⁴ <https://www.wwf.de/2016/mai/tag-der-lebensmittelverschwendung/>

In die Prüfung geeigneter Maßnahmen ist die gesamte Palette ernährungspolitischer Eingriffe von Entscheidungsunterstützung über Entscheidunglenkung bis hin zu Entscheidungsbeschränkungen¹⁵ einzubeziehen, um die Ernährungskompetenz der Verbraucherinnen und Verbraucher zu unterstützen.

Gesunde Ernährung

Die Landesregierung möchte mit den Akteurinnen und Akteuren des Ernährungs-, Bildungs- und Gesundheitssystems dazu beitragen, dass sich Brandenburgerinnen und Brandenburger durch eine ausgewogene und vielfältige Auswahl an Lebensmitteln gesund ernähren. Eine gesunde Ernährung trägt wesentlich zum Gesundheitszustand durch Verminderung von Krankheitsrisiken bei, fördert die Fitness sowie einen positiven Gemütszustand.

Qualifizierte Akteurinnen und Akteure im Ernährungssystem

Die Landesregierung investiert in die Kompetenz der Akteurinnen und Akteure im Ernährungssystem. Nachhaltige, regionale, gesunde, vielfältige und faire Ernährung mit allen vor- und nachgelagerten Stufen der Erzeugung, Veredelung und des Vertriebs und Konsums im Sinne dieser Ernährungsstrategie sollte daher essentieller Bestandteil

- der praktischen und theoretischen Ausbildung von Berufen der Landwirtschaft im weiteren Sinne, des Handels, der Verarbeitung und des verarbeitenden Handwerks,
- der Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten in der Landwirtschaft im weiteren Sinne, des Handels, der Verarbeitung und des verarbeitenden Handwerks,
- des Ausbildungsplans von Gesundheits- und Ernährungsberufen,
- der praktischen und theoretischen Ausbildung von pädagogischem Personal insbesondere für Kita und Schulen und
- der Qualifizierung der Ausbilderinnen und Ausbilder für Kita, Schulen, Berufs- und Hochschulen sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen sein.

Die Landesregierung wirkt darauf hin, dass die entsprechenden Ausbildungsverordnungen auf Bundesebene entsprechend geändert bzw. ergänzt werden. Durch die Landesregierung mitverantwortete Weiterbildungsangebote – zum Beispiel im Bereich der Familienbildung, in Erstorientierungssprachkursen, in der Migrationssozialarbeit, in Einrichtungen des Gesundheits- und Rehabilitationsbereichs – werden um das Thema nachhaltige, regionale, gesunde, vielfältige und faire Ernährung ergänzt.

Brandenburg bringt Agrar- und Ernährungsforschung voran

Die vielfältige brandenburgische Forschungs- und Hochschullandschaft für die Agrar- und Ernährungswirtschaft stellt bereits heute neuestes Wissen beispielsweise zu Ernährungssicherheit, gesunder Ernährung, recyclebaren Verpackungen oder nachhaltiger Kreislaufwirtschaft den Akteurinnen und Akteuren zur Verfügung. Darauf aufbauend fördert die Landesregierung auch künftig die Forschung

¹⁵ Entscheidungsbeschränkungen sind bspw. Altersbeschränkungen bei der Alkoholabgabe, Werbeverbot in Schulen. Unter Entscheidunglenkungen werden Bonusprogramme (wie das Schulobst), bewusste Platzierungen aber auch Steuer- bzw. Abgabenhöhe verstanden. Bildungs- und Informationsangebote oder Apps und Labels beispielsweise dienen der Entscheidungsunterstützung.

Brandenburg ernährt sich nachhaltig: regional – gesund – vielfältig – fair!

zur „Ernährung der Zukunft“ und zu nachhaltigen Agrar- und Ernährungssystemen sowie insbesondere den Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis und Gesellschaft.

4 Wie sieht der Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der Ernährungsstrategie in 2022 aus?

Mit dem Leitbild und den Handlungsfeldern setzt die Landesregierung den Rahmen für die Diskussion mit den Akteurinnen und Akteuren in Brandenburg. Innerhalb dieses Rahmens will die Landesregierung gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren die konkreten Ziele und Maßnahmen einer Brandenburger Ernährungsstrategie festlegen.

Die Landesregierung ist sich bewusst, dass mit dem Leitbild und den Handlungsfeldern zahlreiche Zielzustände formuliert sind, die nur gemeinsam mit den zahlreichen Akteurinnen und Akteuren des Ernährungssystems erreicht werden können.

Daher hat die Landesregierung bewusst einen Beteiligungsprozess unter Einbindung des Ernährungsrates konzipiert. Auch der Beteiligungsprozess selbst wird gemeinsam von Landesregierung und Ernährungsrat durchgeführt.

4.1 Ziele der Beteiligung

Im Folgenden geht es um die Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren im Sinne von Stakeholdern – also Personen und Organisationen, die im Rahmen der Wertschöpfungskette aktiv sind oder den Arbeitsschwerpunkt Ernährung haben, als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren oder als Personen aus dem Bildungsbereich in den Prozess einbringen. Die Landesregierung führt die Stakeholderbeteiligung unter Mitwirkung der in den einzelnen Handlungsfeldern fachlich betroffenen Ressorts koordiniert durch das MSGIV durch.

Ziele der gemeinsamen Erarbeitung der Ernährungsstrategie der Landesregierung mit den Akteurinnen und Akteuren des Ernährungssystems sind:

- gemeinsam zu den Handlungsfeldern konkrete Ziele für die Ernährungsstrategie zu erarbeiten
- neben den bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen der Landesregierung Aktivitäten von Akteurinnen und Akteuren zu identifizieren und in die Ernährungsstrategie aufzunehmen,
- für festgestellte Handlungsbedarfe, die noch nicht (ausreichend) angegangen werden, umsetzbare Maßnahmenvorschläge zu entwickeln,
- gemeinsam die weitere Umsetzung durch Landesregierung und Akteurinnen und Akteuren vorzubereiten sowie
- die Akteurinnen und Akteuren für eine Zusammenarbeit zur Erreichung der Ziele der Ernährungsstrategie zu gewinnen.

Neben dieser Stakeholderbeteiligung sollen sich auch auf regionaler Ebene Stakeholder einbringen. Dazu wird der Ernährungsrat in 2022 eine größere Öffentlichkeit über den Prozess der Erarbeitung der Ernährungsstrategie informieren und Brandenburgerinnen und Brandenburger für das Thema sensibilisieren und aktivieren. Ab 2023 wird die Ernährungsstrategie dann in die Fläche gebracht, um auch Teile der Bevölkerung für die Ziele der Ernährungsstrategie zu gewinnen.

Bereits im Strategischen Gesamtrahmen Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg¹⁶ wurde vereinbart, ernährungspolitische Strategien miteinander abzustimmen. In den Prozess wird somit auch die für die Ernährungsstrategie zuständige Senatsverwaltung des Landes Berlin eingebunden.

4.2 Grundlagen der Beteiligung

Für eine erfolgreiche Beteiligung sind Transparenz über das Verfahren, die Inhalte und die (Zwischen-)Ergebnisse sowie verbindliche Absprachen notwendig.

4.2.1 Diskussionsrahmen

Grundlage der Diskussion ist der Rahmen aus Leitbild und Handlungsfeldern, den die Landesregierung in diesem Dokument festgehalten hat. Die Diskussion und Erarbeitung von gemeinsamen Zielen und Maßnahmenideen ist der Kernpunkt der Beteiligung und zentral für den Erfolg der Ernährungsstrategie. Dabei werden auch die Ziele und Maßnahmen der Akteurinnen und Akteure einbezogen.

Maßnahmen können sowohl von der Landesregierung, von den Akteurinnen und Akteuren oder gemeinsam umgesetzt werden. Bei der Entwicklung von Maßnahmenideen sollte deren Finanzierung mitgedacht werden. Hierfür stellt die aktuelle Haushaltslage des Landes eine Rahmenbedingung dar: Neben kostenneutralen Maßnahmen und einer Berücksichtigung bei der Haushaltsplanung der fachlich betroffenen Ressorts soll auch die Nutzung weiterer Finanzierungsquellen geprüft werden. Die Umsetzung der Ernährungsstrategie erfolgt im Rahmen vorhandener Haushaltsmittel und (Plan-)Stellen aus den Einzelplänen der jeweils betroffenen Ressorts.

In die Bestandsaufnahme werden auch die bestehenden und geplanten Maßnahmen der Ressorts eingebracht. Bei der Umsetzung der Ernährungsstrategie ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Ziele und Maßnahmen weiterhin möglich, ohne dafür aufwändige Beteiligungsprozesse durchzuführen.

4.2.2 Teilnehmende

Die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen erfordert fachliche Expertise sowie die Überprüfung der Praktikabilität. Daher werden die Ziele und Maßnahmenideen für die fünf Handlungsfelder intensiv in Fachworkshops entwickelt und dann mit weiteren Akteurinnen und Akteuren im Land diskutiert und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft.

Für die Besetzung der Fachworkshops werden neben Vorschlägen aus den Ressorts Empfehlungen gut vernetzter, zentraler Akteurinnen und Akteure wie dem Clustermanagement Ernährungswirtschaft, dem Ernährungsrat etc. für die Zusammenstellung der Teilnehmenden dieser Formate berücksichtigt.

Die vorgesehene Beteiligung regionaler Akteurinnen und Akteure erfolgt durch den Ernährungsrat. Der Ernährungsrat kommuniziert die (Zwischen-)Ergebnisse in die Breite und in die Regionen und gibt die Rückmeldungen wiederum gebündelt in den Prozess.

¹⁶ „Ziel ist es, die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Ernährungswirtschaft zu stärken und gemeinsame Projekte zu entwickeln, die einen Beitrag dazu leisten können, die Marktbeziehungen in der Ernährungswirtschaft zwischen Berlin und Brandenburg auszubauen. Das gilt auch für die verwandte Thematik der Abstimmung der ernährungspolitischen Strategien und Zielvorstellungen beider Länder.“ <https://www.berlin-brandenburg.de/zusammenarbeit/strategischer-gesamtrahmen/>

4.2.3 Rückbindung der Diskussionsergebnisse mit Politik und Ressorts

Der Entwurf dieses Rahmens für eine Ernährungsstrategie wird den Landtagsfraktionen vorgestellt. Außerdem werden die Ergebnisse der Beteiligung in 2022 den entsprechenden Ausschüssen des Landtags vorgelegt.

Die fachlich betroffenen Ressorts bringen sich in die Erarbeitung der Ziele und Maßnahmen für die Handlungsfelder ein und nehmen an den Fachworkshops teil.

4.2.4 Verknüpfung zu weiteren Prozessen

Vor der eigentlichen Beteiligung der Akteurinnen und Akteure erfolgt die Abfrage und Bestandsaufnahme vorhandener Strategien (z.B. Ökoaktionsplan, Landesnachhaltigkeitsstrategie, Masterplan Cluster Ernährungswirtschaft, Brandenburger Innovationsstrategie innobb2025plus, strategischer Gesamtrahmen Berlin-Brandenburg, Rahmenlehrplan, Lausitzprogramm) und sich in Entwicklung befindlicher oder geplanter Strategien (wie beispielsweise Klimaplan, Klimaanpassungsstrategie, Biodiversitätsstrategie, Agrarstrukturgesetz, Fachkräftestrategie, Regionalentwicklungsstrategie) durch das MSGIV.

Die Ernährungsstrategie wird ihren erforderlichen Beitrag zur Erreichung des von der Landesregierung beschlossenen Ziels der Klimaneutralität 2045 leisten. Dafür wird im weiteren Prozess der (Weiter-)Entwicklung der Ernährungsstrategie in enger Verzahnung mit der Erarbeitung des Klimaplanes geprüft werden, wie eine klimagerechte Ernährung im Leitbild und in den Handlungsfeldern ausreichend Berücksichtigung finden kann. Entsprechendes gilt für die Ziele weiterer Strategien auf Landesebene, die einen maßgeblichen Bezug zu den Handlungsfeldern der Ernährungsstrategie haben.

Auch Strategien auf Bundesebene sowie internationale (insbesondere europäische) Entwicklungen, sofern diese für Ernährungsstrategie des Landes Brandenburg Relevanz aufweisen, sind bei deren (Weiter-)Entwicklung zu berücksichtigen.

4.3 Vorschlag für den Prozess in 2022

In 2022 sollte die Diskussion unter den Maßgaben geführt werden, dass die Menge an Veranstaltungen für die Akteurinnen und Akteure und die Ressorts nicht zu einer Überlastung und Ermüdung führt. Die Wahl der Themen für die Fachworkshops sollten in sich konsistent und überschneidungsarm sein. Insofern stellt die nachfolgende Beschreibung ein idealtypisches Modell dar, das erforderlichenfalls im Verlauf des weiteren Prozesses modifiziert werden kann.

4.3.1 Skizzierung des Prozesses

Der Prozess in Kürze:

Phase I Bestandsaufnahme

- Das MSGIV übernimmt die Abfrage und Bestandsaufnahme von Maßnahmen, Strategien und Aktionsplänen sowie Studien zum Stand der Diskussion in den Handlungsfeldern bei den Ressorts und fragt Vorschläge für Akteurinnen und Akteure zur Teilnahme an den Fachworkshops ab.

Phase II Information

- Auftaktveranstaltung: Einladung an viele Akteurinnen und Akteure – Vorstellung des Entwurfs und des Prozesses, erste Diskussion und Ausblick auf das Verfahren
- Information der Landtagsfraktionen

Phase III Regionale und fachliche Diskurse

- Zwei regionale Diskurse: Verbreitung des Konzepts an die Akteurinnen und Akteure und in die Regionen und Bündelung der Rückmeldungen durch den Ernährungsrat vor dem ersten Fachworkshop und zwischen den beiden Fachworkshops.
- Fachworkshops zur Diskussion der fünf Handlungsfelder – je zwei Veranstaltungen in jedem Handlungsfeld – Entwicklung von konkreten Zielen und Maßnahmen für die Handlungsfelder.

Phase IV Fertigstellung der Ernährungsstrategie

- Zusammenfassung der Ergebnisse: Entwurf der Ernährungsstrategie.
- Ressortabstimmung: Abstimmung des Entwurfs der Ernährungsstrategie.
- Information des Landtags.
- Vorstellung der Ernährungsstrategie des Landes Brandenburg.

Um gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren konkrete Ziele und Maßnahmen für die fünf Handlungsfelder zu erarbeiten, ist die Arbeit in den Fachworkshops von entscheidender Bedeutung.

4.3.2 Begleitung durch den Ernährungsrat

Der Ernährungsrat Brandenburg soll die Erstellung der Ernährungsstrategie im Rahmen der Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren wie folgt aktiv begleiten:

- Der Ernährungsrat sichert die Rückmeldungen zwischen den Akteurinnen und Akteuren in den Regionen und dem Prozess auf Landesebene.
- Er organisiert die Beteiligung in je vier regionalen Austauschformaten zu Beginn des Prozesses und zwischen den beiden Sitzungen der Fachworkshops.
- Daneben organisiert er zwei größere Veranstaltungen im ländlichen Raum, um das fertige Ergebnis vorzustellen.

Die Einbindung der regionalen Akteurinnen und Akteure in den vier Regionen erfolgt in zwei Durchgängen:

- Nach der Auftaktveranstaltung wird das Konzept für die Erarbeitung der Ernährungsstrategie des Landes Brandenburg mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren und den regionalen Ernährungsräten (Prignitz-Ruppin, Ostbrandenburg, Spreewald und Havelland) diskutiert.
- Die Zwischenergebnisse aus der ersten Runde der Fachworkshops werden wiederum mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren und den regionalen Ernährungsräten diskutiert.

Die jeweiligen Rückmeldungen fließen durch den Ernährungsrat Brandenburg gebündelt in den Prozess der weiteren Bearbeitung ein. Bereits in der Erarbeitungsphase werden Brandenburgerinnen und Brandenburger über den Prozess der Erstellung der Ernährungsstrategie in Kenntnis gesetzt. Der Ernährungsrat informiert auf öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen über den Erarbeitungsprozess und holt sich Rückmeldungen dazu ein.

4.4 Ausblick auf die Umsetzung der Ernährungsstrategie ab 2023

Bereits mit dem Konzept und der gemeinsamen Erarbeitung der Ernährungsstrategie sollen die Grundlagen für die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Ernährungsstrategie gelegt werden.

Nachdem in 2022 mit den Akteurinnen und Akteuren konkrete Ziele und Maßnahmenideen für die Handlungsfelder erarbeitet wurden, geht es bei der Umsetzung darum, diese Ziele und Maßnahmen zu priorisieren und einen Zeitplan für die kurz- und mittelfristigen Zielsetzungen zu erstellen.

Die Landesregierung beschließt die Ernährungsstrategie als Rahmen für ihr künftiges Handeln. Um die Ernährungsstrategie umzusetzen, bedarf es

- einer **Koordination** der Umsetzung,
- der **Abstimmung** der Aktivitäten zur Umsetzung der Ziele und Maßnahmen der Landesregierung zwischen den fachlich zuständigen **Ressorts**,
- überprüfbare Ziele, Indikatoren und eine Überprüfung der Wirkungsannahmen, der Umsetzung der Maßnahmen und deren Zielerreichung,
- eine weitere Beteiligung der Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung.

Die Landesregierung entwickelt in 2022, koordiniert durch das MSGIV, für den Prozess der Umsetzung gemeinsame Ideen und entscheidet über die Beteiligungsformate, die Koordinierung der Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie sowie die Überprüfung der Zielerreichung

5 Kontaktdaten

Verantwortlich:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Wiltrud Brändle, Dr. Patrick Luchmann, Laura Urban

Abteilung Verbraucherschutz

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13

14467 Potsdam

Tel.: + 49 (0) 3 31-8 66-53 10

wiltrud.braendle@MSGIV.Brandenburg.de

Gestaltung Konzeptionierungsprozess 2021:

e-fect dialog evaluation consulting eG

Stefan Löchtefeld, Marlen Wahlmann, Michelle Platt

Tel.: + 49 (0)1 63-3 18 91 23

loechtefeld@e-fect.de

Ernährungsstrategie Brandenburg

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Abteilung Verbraucherschutz

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13

14467 Potsdam